

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

Aus vergangenen Tagen

Hollensteiner, Karl Michael Ludwig

Oldenburg, 1882

9. Seelenhändler.

[urn:nbn:de:gbv:45:1-249195](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-249195)

grausiger, aller Beschreibung spottender Anblick. Haufenweise lagen Männer und Frauen, Greise und Jünglinge, Knaben und Mädchen in wilder Verwirrung über einander, so wie sie sich den Ausgängen zugedrängt hatten; ihre Kleider und Körper waren unbeschädigt; aus ihren Gesichtern starrten die Züge einer unsagbaren Angst; sie waren in der Nähe der rettenden Ausgänge vom Rauche erstickt. An andern Stellen fand man völlig verkohlte Menschenleiber; da und dort ragten einzelne, halbgeschmorte Glieder aus dem Schutt hervor; von manchen war nichts übriggeblieben als die Schmuckgegenstände, die sie getragen. 180 Menschen jeden Alters und Geschlechts hatten in den Flammen ihren Tod gefunden. Unbetheiligten Zuschauern zitterten noch lange die gellenden Schreie des Wehs durch die Glieder, die sich jedesmal erhoben, wenn Angehörige die Leichname oder einzelne Teile ihrer Väter, Mütter oder Kinder unter den rauchenden Trümmern hervorzogen. — —

Jahrzehnte lang war in ganz Holstein die „Qualensche Blutlacht“ sprüchwörtlich für ein großes, unerhörtes Unglück; wenn man ein erschütterndes Unglück mit einem einzigen, Allen verständlichen Ausdruck bezeichnen wollte, so nannte man es eine „Qualensche Hochzeit.“¹⁾

9. Seelenhändler.

Vom Jahr 1461 an tauchen in unsern alten Chroniken die Spuren der Ablaßkrämer auf, die in unsrer Gegend ihr seelenhändlerisches Wesen trieben. Oldenburgs wird hierbei zwar nicht ausdrücklich Er-

1) Schröders Topographie verlegt die Unglücksstätte nach Quaal bei Segeberg; andere, wie Becker, Christiani (IV, 317), nach Quaal bei Oldenburg, im jetzigen Gutsdistrikt Coselau. Der letzteren Ansicht haben wir uns als der richtigern angeschlossen.

wöhnung gethan; aber es ist bei der Art, wie diese Krämer alles an sich rissen, dessen sie irgend habhaft werden konnten, kein Zweifel, daß in ihren Kasten auch mancher Oldenburgische Gulden klirrte, und daß mit den von ihnen zusammengebrachten Kreuzzugsheeren gegen die Türken auch manches Oldenburger Kind ins Glend zog.

1461 hatte der päpstliche Legat Marinus de Fregeno auf einer Ablaßreise durch Schweden, Dänemark und Schleswig-Holstein einen so einträglichen Handel getrieben, daß er gegen 13 000 Mark Lübsch an Geld und Waren und 60 Mark lötigen Silbers zusammengeschachert hatte. Etwa 4000 Mark hievon aber erbat sich König Christian I. von Dänemark, der seit 1460 auch zum Landesherrn von Schleswig-Holstein erwählt war; und vier Wagen mit Gütern nebst den 60 Mark lötigen Silbers erklärte unterwegs Herzog Friedrich von Braunschweig als gute Preise.

1463 hatte derselbe Legat in den nämlichen Ländern wieder bedeutende Summen erhandelt. Auf dem Weg von Wismar nach Lübeck verlor er einen Beutel mit 4240 Gulden.¹⁾ Eine arme Frau fand denselben und mußte ihn an den Herzog Heinrich von Mecklenburg abliefern, der mit höchst zufriedenen Mienen das Geld in seine eigene Tasche gleiten ließ.²⁾

1465 wurde de Fregeno auf königlichen Befehl in Polen festgenommen und seiner ganzen Barschaft entledigt. Die Ablaßgelder hatte er früher immer nach Lübeck geschickt, und zwar das Geld, das dem Papst zugedacht war, an einen Lübecker Domherrn, das andre, das er fürsorglich seiner eignen Kasse zugedacht hatte, an einige Freunde. Als er nun aber in Polen festgenommen war, ließ König Christian I.

1) Im Jahr 1468 galt in Hamburg und Lübeck ein rheinischer Gulden = 23 Schill., ein Lübecker Gulden = 28 Schill.

2) Becker a. a. D. I, 412 f.

auf seine sämtlichen Güter und Varschaften in Lübeck Beschlag legen, während der apostolische Kollektor jeden mit dem Bann bedrohte, der heimlich Gelder bei sich zurückbehalten würde. Es nahm also jeder, soviel er kriegen konnte.¹⁾

1464 schickte der Papst Pius II. einen andern Legaten in unsre Gegend, der seine Ablassbriefe feil bot und zugleich einen Kreuzzug gegen die Türken predigte. Eine pestartige Krankheit, die kurz zuvor hier gewüthet hatte, hatte die Gemüther weich gemacht; aus Lübeck allein stellten sich mehr als 2000 Mann; ebenso viele aus der Umgegend; und diese Kreuzarmee führte mehr als 200 000 Gulden mit sich. Das heißt: der Legat führte das Geld; die Kreuzfahrer aber kamen völlig zerlumpt und ausgehungert in Venedig an, wo man sein Gespött mit ihnen trieb. Ein Teil derselben sah nun den Betrug ein und kehrte nach Hause zurück; die meisten von diesen aber starben auf der Reise. Andere zogen zum Papst nach Ancona, wo dieser ihnen seinen Segen erteilte und die gnädige Erlaubnis gab, wieder nach Hause zu gehen. Der größere Teil wurde durch Krankheiten und Hunger auf dem Marsch aufgerieben.²⁾

1480 kam der Legat Johannes von Cordona in diese Gegend mit Ablassbriefen wegen des Türkenkriegs und brachte große Summen zusammen.³⁾

10. Landfriedensbrecher.

Am 13. Juli 1480 erging vom Landtag zu Rendsburg aus durch König Christian I. eine Verordnung wegen des Landfriedens, die an alle Kirchthüren beider Herzogtümer angeschlagen ward. Noch war nämlich

1) Becker a. a. D. I, 414 f.

2) Ebenda I, 414.

3) Ebenda I, 500.